

KULTURELLE LANDPARTIE 2022 IM WENDLAND von Himmelfahrt bis Pfingsten Gespräche in unserer Scheune auf dem Höhbeck

Dorfstraße 1 Brünkendorf Tel: 05846 979 405

**Eintritt frei. Hutkasse für Reisekosten.
Vorher Kaffee und Kuchen, anschließend Saft, Bier & Wein**

BRÜNKENDORF 

WAS HEISST HIER BILDUNG ?

EIN BASISLAGER
IN DER SCHEUNE
VON HANNA UND
REINHARD KAHL

Vom **Basislager** bricht man zu Expeditionen in die Welt auf. Im **Basislager** sammelt man Kräfte, plant und reflektiert.

Sollten Schulen und andere Bildungshäuser, in denen traditionell die Gesellschaft reproduziert wird, nicht **Basislager** ihrer Erneuerung werden? DNA-Werkstätten, in denen Zukunft entsteht!

Unsere Scheune wird während der KLP selbst zum **Basislager**. Es geht gleichermaßen um die Bildung der Kinder und Jugendlichen wie um die Transformation, also die Bildung der nächsten Gesellschaft.

An den publikumsstarken Wochenendtagen Gespräche mit namhaften Gästen und an den Werktagen ein Seminar. Es bereitet u.a. einen Schwerpunkt der Utopiekonferenz an der Leuphana Uni Lüneburg vor. Das **Basislager** Bildung wird über die KLP hinaus fortgesetzt.

Mehr zum Thema, Termine und Personen auf der Webseite der KLP und von Reinhard Kahl: www.reinhardkahl.de

Das **Basislager** nimmt vorweg, was uns vorschwebt: Vielstimmig und mit dem Ziel eine gemeinsame Basis zu finden.



Reinhard Kahl | Dorfstraße 1, Brünkendorf | 29478 Höhbeck | Fon 05846 979405 |
0170 9032689 | mail@reinhardkahl.de | www.reinhardkahl.de

Erstes Wochenende: Himmelfahrt (26. Mai) bis Sonntag (29. Mai) um 17 Uhr

Do. 26.

Manfred Osten:

Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!

Damit die Welt nicht zum großen Hospital wird.

Goethes Ideen zur Bildung und seine Schreckensvision

Goethe ist für Manfred Osten eine frische Quelle, aktueller als viele Zeitgenossen. Wie modern zum Beispiel, dass die beiden Hauptfächer für Kinder Landwirtschaft und Musik sein sollten! Jedenfalls nicht das Hauptfach irgendwie Durchkommen mit seiner Lernbulimie! Und war Goethes „pädagogische Provinz“ nicht bereits eine Art Basislager? Vor allem brauchen Kinder Wurzeln und Flügel. Diese Maxime zitierte er aus dem Persischen. Und was droht, wenn alles schief geht? Das „große Hospital“, das Goethe geahnt hat.

Peter Handke hat Recht: „Goethe wusste alles.“

Manfred Osten war Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung. Zuvor war der Jurist und Literaturwissenschaftler im Diplomatischen Dienst. Der polyglotte Intellektuelle war häufiger Gast in den Fernsehgesprächen von Alexander Kluge und schrieb diverse Bücher. Zuletzt: Die Welt ein „großes Hospital“. Goethe und die Erziehung des Menschen zum „humanen Krankenwärter“. (Wallstein Verlag)

Fr. 27.

Henning Kullak-Ublick:

Die Schule muss frei sein

„Ob ein unfreies pädagogisches Mittel geeignet ist, die Kreativität der Menschen, die wir zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben brauchen, zu entwickeln“, fragt Henning Kullak-Ublick mit Joseph Beuys. Aber mit der Freiheit geht es dann ja erst so richtig los. Wie wollen wir leben, arbeiten und lernen? Henning Kullak-Ublick entschied sich für die Waldorfschule, sieht sie aber nicht als einzige Möglichkeit. Worauf es ihm für Schulen ankommt ist Präsenz. Ein guter Ort! um wirklich da zu sein.

Henning Kullak-Ublick wuchs in Südamerika, dem Iran, Sri Lanka und England auf, studierte Landwirtschaft und war Gründungsmitglied der Grünen. Er wurde Lehrer in einer Waldorfschule und war von 2004-2021 Vorstand und Sprecher des Bundes der Freien Waldorfschulen. Er arbeitet mit Schulen von Thailand bis Kalifornien zusammen. Zahlreiche Veröffentlichungen, u.a. „Jedes Kind ein Könnler“. “ kullak-ublick.de/home

Sa. 28.

**Reinhard Kahl:
Die Schule ein Basislager!
Ideen und Exkurse (mit Filmausschnitten)**

Vom Basislager macht man sich zu Expeditionen in die Welt auf. Das Basislager selbst ist ein Ort, zu dem viele gern zurück kommen. Weil es dort schön ist. Auch Erwachsene kommen zurück, um dann die nächste Generation gewissermaßen in die Welt hineinziehen. Statt zu „erziehen“.

Das Basislager ist ein sicherer Ort, von dem aus man Unsicherheit wagen kann. Die Währungen sind Vertrauen und Zutrauen. Sie ermöglichen tiefe Gegenwart, aus der sich fast alles ergibt. Während doch die übliche Schule behauptet auf die Zukunft, das sogenannte „spätere Leben“ vorzubereiten. Dafür ist dort immerzu Manöver, bei dem allerdings mit scharfer Munition geschossen wird.

Mit diesen Zwischenlagern für Kinder und Jugendliche sollten künftige Basislager aufräumen!

Reinhard Kahl ist mit seiner Frau Hanna Gastgeber in Brünkendorf. Das Haus, das durch den Erfolg des Films „Treibhäuser der Zukunft - Wie Schulen in Deutschland gelingen“ möglich wurde, soll künftig immer wieder selbst ein Basislager für Gespräche zur Bildung der nächsten Gesellschaft wie zur Bildung der nächsten Generation sein.

20´30 Uhr

Spätvorstellung. Der Film: „Herr Bachmann und seine Klasse“

Der Film von Maria Speth bekam im vergangenen Jahr den Bundesfilmpreis. Leider kann Dieter Bachmann nun doch nicht zur KLP kommen. Aber im Film sieht man, was ein erwachsen gewordener Erwachsener ist, der seinen Unterricht wie eine Jam Session betreibt. Und wie unglaublich wirkungsvoll gerade das Absichtslose ist.

So. 29.

**Dagmar Schulz und Michael Braungart:
Lüchow-Dannenberg eine Cradle to cradle Modellregion?**

Michael Braungarts Buch „Einfach intelligent produzieren“ zählt für den Schauspieler Brad Pitt zu den 15 Dingen, die jeder kennen sollte. Und Steven Spielberg will immer noch einen Film darüber drehen. Vielleicht auch im Wendland? Das soll nämlich eine Cradle to Cradle Modellregion werden - im Rahmen des EU Projekts Kreislaufwirtschaft. <https://www.landkreis-lueneburg.de/ueber-den-landkreis/politik-und-verwaltung/kreisentwicklung/cradle-to-cradle-modellregion.html>

Michael Braungarts „Cradle to cradle“ - von der Wiege zur Wiege - ist sein Widerspruch zum herrschenden „Cradle to grave“ - von der Wiege zum Grabe - bei dem die lebendige Natur zur Mülldeponie wird.

Dagmar Schulz, die Landrätin, ist dafür aufgeschlossen, denkt und macht mit. Sollten Schulen hier nicht den Anfang machen? Was wäre eine pädagogische Kreislaufwirtschaft? Und brauchen wir nicht sogar eine pädagogische Müllabfuhr?

Michael Braungart hat an der Leuphana Universität Lüneburg den Lehrstuhl für Öko-Design. Dagmar Schulz wurde im vergangenen Jahr zur Landrätin gewählt. Wie ihm Landkreis üblich in Direktwahl. Zuvor war sie für den „Fachdienst Jugend - Familie - Bildung“ verantwortlich.

Montag 30. Ruhetag

Dienstag bis Donnerstag (31.5.-2. 6) jeweils **15 Uhr**, damit auch Lehrer und Schüler aus der Region dabei sein können:

**Basislager-Seminar mit Enja Riegel:
"Wer Theater spielt, wird auch besser in Mathematik".**

Die ehemalige Schulleiterin der Helene Lange Schule in Wiesbaden wurde nach „Pisa“ als erfolgreichste und eigensinnigste Schulleiterin gefeiert. Heute übt sie mit Lehrern Meditation.

Im Basislager-Seminar ist Zeit für Genauigkeit. Für Geschichten aus dem Alltag, in dem sich alles offenbart. Und es geht um die „Grammatik“, die den Alltag regiert. Es geht auch um die Lebensgeschichten ehemaliger Schüler (und natürlich erst recht der Schülerinnen!) Zum Beispiel Anna Wagner. Man sieht sie in einer Fernsehdoku von vor 20 Jahren als Schülerin, die begeistert in der Helene Lange Schule Theater spielt und bekennt, „ hier habe ich Blutgeleckt.“ Heute ist sie die Intendantin des Mousonturmtheaters in Frankfurt.

Es geht um die verblüffende Wirkung des Indirekten: von Haltungen, Atmosphären und Spielräumen. Zugleich geht es darum die Schwäche des Glaubens an Belehrung und direkte Instruktion, was man gemeinhin „Lernen“ nennt, zu durchschauen und abzulegen. Es ist häufig nur ein Als-ob-Lernen, das Schüler (und auch immer häufiger auch Studenten) inzwischen Bulimielernen nennen.

Zweites Wochenende

Freitag (3. Juni) bis Pfingstmontag (6. Juni)

Freitag bis Sonntag jeweils um 17 Uhr.

Nur am Montag um 15 Uhr!

Gespräche in der Scheune.

Eintritt frei. Hutkasse für Reisekosten.

Vorher Kaffee und Kuchen, anschließend Saft, Bier & Wein

Fr. 3.6.

Enja Riegel:

Wer Theater spielt, wird auch besser in Mathematik

All das, was während der Tage zuvor im Basislager-Seminar mit Enja Riegel ausführlich untersucht wurde, nun in der bewährten Gesprächsform.

Eine Pointe, die fürs Ganze steht: Nachdem Enja Riegel hervorragende Leistungen der Schüler mit dem Satz erklärte hatte: „Wer viel Theater spielt, wird auch besser in Mathematik“, haben einige Schulen versucht es ihr nachzumachen. Es klappte nicht. Betrug riefen sie und kehrten zum alten Striemel zurück. Aber die Nachäffer hatten sich wieder mal selbst und die Kinder betrogen. Sie haben Theater mit dem Hintergedanken gespielt, so besser in Mathe zu werden. Sie waren nicht bei der Sache. Sie waren wie so häufig im Um-zu-Modus, dieser alten Krankheit der Instrumentalisierung, Verwertung und Entwertung.

Wie verabschiedet man sich vom Zwang des Um-zu und gewinnt hellwache Gegenwart?

Die ehemalige Schulleiterin der Helene Lange Schule in Wiesbaden wurde nach „Pisa“ als erfolgreichste und eigensinnigste Schulleiterin gefeiert. Heute übt sie mit Lehrern Meditation. Viel gelesen wurde ihr Buch: „Schule kann gelingen“ (S.Fischer)

Sa. 4.6.

Franca Parianen:

Teilen und Zusammenarbeiten.

Die Entdeckung des Selbstverständlichen, das nicht selbstverständlich ist

Was unterscheidet uns Menschen von Schimpansen? Lange meinte man, dass wir Werkzeuge benutzen. Falsch, ergab ein großes Forschungsprojekt des Max Planck Instituts for Evolutionary Anthropology. Es ist die Kooperation. Das Teilen. Die

Zusammenarbeit und zuerst das Zusammenspiel. „Seit Millionen Jahren teilen wir Arbeit und ihre Früchte, während wir Besitz erst seit ein paar Jahrtausenden anhäufen“ schreibt sie. „Kleinkinder wissen, dass man die Räuberleiterbeute teilt, lange bevor sie lernen, ihren privaten Keksvorrat zu verteilen.“
Wir könnten also von den Kinder lernen!

Franca Parianen ist Kognitions- und Neurowissenschaftlerin, Science-Slammerin und Buchautorin. Geforscht hat sie u.a. am Max Planck Institut. Zuletzt ihr Buch: „Teilen und Haben.“ (Duden)

So. 5.

Ulrike Herrmann:

Transformationen!

Wie bilden wir die nächste Gesellschaft? Wer macht sich auf?

Die Bildung der nächsten Generation und die Bildung der nächsten Gesellschaft, die sich vom Weiter-so verabschieden muss, wenn es sie weiter geben soll, haben eine Gemeinsamkeit. Nennen wir sie DNA. Wie sieht sie aus? Was muss sich daran ändern? Wer betreibt diese Änderungen. Und welche Rolle spielt dabei auch der Krieg in der Ukraine?

Ulrike Herrmann ist Redakteurin der taz (Wirtschaftskorrespondentin) und Buchautorin. Der Abschied vom großen Weltverbrauch der Industrie- und Konsumgesellschaft angesichts der meteorologischen Klimaveränderungen ist ihr Ausgangspunkt. Welches gesellschaftliche Klima wir dafür brauchen ist ihr Thema.

Mo. 6. **ACHTUNG 15 Uhr**

Stefan Ruppner und Olaf Burow:

Schmetterlingspädagogik und Zukunftswerkstätten

Wie die Bildung laufen lernt

Eine Schule im Schwarzwald. Wutöschingen. Vor einigen Jahren noch eine Hauptschule und von der Schließung bedroht. Vor eine paar Wochen wurde der Neubau ihrer gymnasialen Oberstufe eingeweiht. Welche Architektur! Welche Räume! Und was für eine Stimmung! Jeder Jugendliche erhält seinen Schlüssel und kann an 24 Stunden, 7 Tage die Woche, rein. Für dieses Vertrauen und Zutrauen, für den Mut und die unglaublichen Erfolge gab es den Deutschen Schulpreis.

Der Schulleiter Stefan Ruppner erzählt die Geschichte von innen. Olaf Burow, Professor für Erziehungswissenschaft in Kassel hat die Geschichte von außen beobachtet. Und Olaf Burow hat auch einen Vorschlag für alle, die ihre

eigene Geschichte in die Hand nehmen wollen: Macht Zukunftswerkstätten. Er macht das mit Lehrerkollegien seit vielen Jahren. Manchmal gibt es dann Wunder und oft bleibt alles wie es war. Was macht den Unterschied?

Während der gesamten KLP stellt unser Freund Thomas Thielemann Bilder aus.

Thema: WELTBILDER.

Bilder, die er aus der bedrückenden Stimmung seit dem 24. Februar und mit seinem kräftigen Trotz alledem und alledem gemalt hat.

„Malerei und Zeichnung begleiten mich wie vertraute Freunde durch die Höhen und Tiefen meines Lebens. Pinsel und Stift, Instrumenten gleich, erkunden spielerisch mein Innen und Außen. Sie erschließen mir, - einmal eine Tür aufgestoßen, - immer wieder neue Horizonte. Die aktuellen Zeichnungen und Malereien reflektieren meine Stimmungen, Ängste und Sehnsüchte anlässlich der immer näher rückenden destruktiven Gewaltspirale rings um uns herum. Anregungen zu den Bildern verdanke ich u.a. dem ikonografischen Fundus mittelalterlicher Buchmalereien, in denen u.a. bereits die apokalyptischen Blutspuren damaliger kriegerischer Brutalität in Bildern verarbeitet wurden.

Ergänzend zur Ausstellung liegt ein Buch mit dem Titel „**Auf den Trichter kommen**“ mit meinen Zeichnungen und Texten von Jürgen Rahn vor.“

Thomas Thielemann (Jg. 1947):

1966/67 Kunsthochschule Hamburg Lerchenfeld, Malklasse freie Malerei bei Hans Thiemann / 1967 – 1969 Agit-Prop Aktionen, SDS Mitglied / -1976 Studium Politik und Geschichte an der Universität Hamburg / 1970 – 1976 Dokumentarfilme zur Arbeiterbewegung / 1966 bis heute freie Malerei

